

bei Volksfesten oft durch Tausende von Menschen belebt. Etwas weiter im Gebirge liegt Remete mit einer alten Paulinerkirche, zu deren Kirchweihfesten die Agramer pilgern, um unter den uralten Linden und Kastanienbäumen den volksthümlichen Spießbraten (pečenica) zu genießen.

Der Sage nach soll sich im Remetethale gegen das Jahr 1242 der Einsiedler Isquilin niedergelassen haben, dem der Besitzer des umliegenden Landes, Miroslav Herkuf de Mirogoj, die Grundfläche geschenkt hatte, auf der dann ein Kloster entstand. Die



Partie aus dem Park Maximir in Agram.

Pauliner waren als Lehrer und Verbreiter der Cultur sehr beliebt und die Spuren ihrer Thätigkeit sind noch heute wahrnehmbar. In der Kirche befindet sich ein wunderthätiges Marienbild.

Viel besucht wurde dieser Ort auch nach dem großen Erdbeben, das am 9. November 1880 Agram beinahe der Vernichtung preisgab und in Remete auffallende Spuren hinterließ. Aber wie oft im Leben der Charakter des Einzelnen durch das Unglück gefestigt, seine Thatkraft durch die Noth gesteigert wird, so erholte sich die Bürgerschaft Agram's bald von ihrem Schreck und tilgte durch eifrige Arbeit rasch jede Spur des Unheils. Wie in Remete, so erkennt man auch in Agram nur noch an den vielen neuen Schöpfungen,